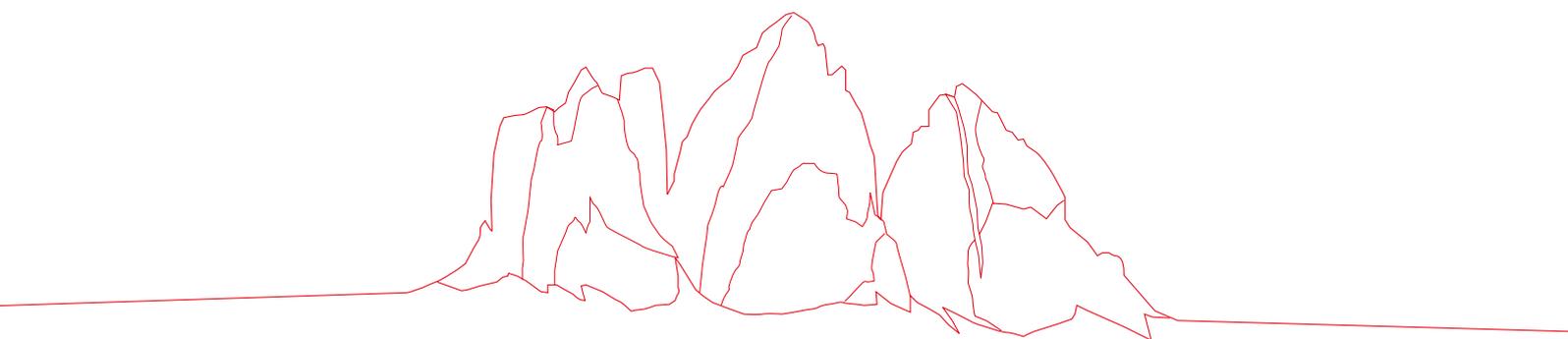


1974 - 2024

50 JAHRE SSSV

SÜDTIROLER SPORTSCHÜTZENVERBAND



50 JAHRE

SSSV SÜDTIROLER
SPORTSCHÜTZEN
VERBAND



Dieses Werk erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die AutorInnen des vorliegenden Werks haben nach bestem Wissen und Gewissen versucht eine möglichst vollständige Übersicht über 50 Jahre SSSV zu geben. Kritiken und Ergänzungen nimmt der Vorstand für eventuelle spätere Neuauflagen gerne entgegen.

Danke

Die Drucklegung dieser Festschrift wurde durch folgende Körperschaften und Institutionen gefördert:



Assessorat für Kultur in der Landesregierung

Amt für Sport

Stiftung Südtiroler Sparkasse

Impressum:

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:

Der Südtiroler Sportschützenverband (SSSV)

Texte:

Dr. Martha Stocker,
Historikerin und begeisterte Sportschützin

Heinz Unterholzer,
Landesschießsportleiter

Hans-Peter Gäbelein, Andreas Hauser, Günther Schöpf,
Barbara Gambaro, Simon Weithaler

Projekt-Leitung:

August Tappeiner, **Landesoberschützenmeister**

Fotos/Bildmaterial:

Heinz Unterholzer, August Tappeiner, Edith Fuchs,
Oskar Zingerle (brixmedia), Jörgl Kostner,
Edith Gufler, Helmut Bologna, Sportschützengilde Schnals,
325 Jahre Schützengesellschaft Eppan, Schießstand und
Festscheiben (1670-1995) hg. Schützengesellschaft Eppan

Der Oberbozner Schießstand,
hg. von Walther Amonn, Bozen 1979.

Bilder unter Lizenz von Shutterstock.com

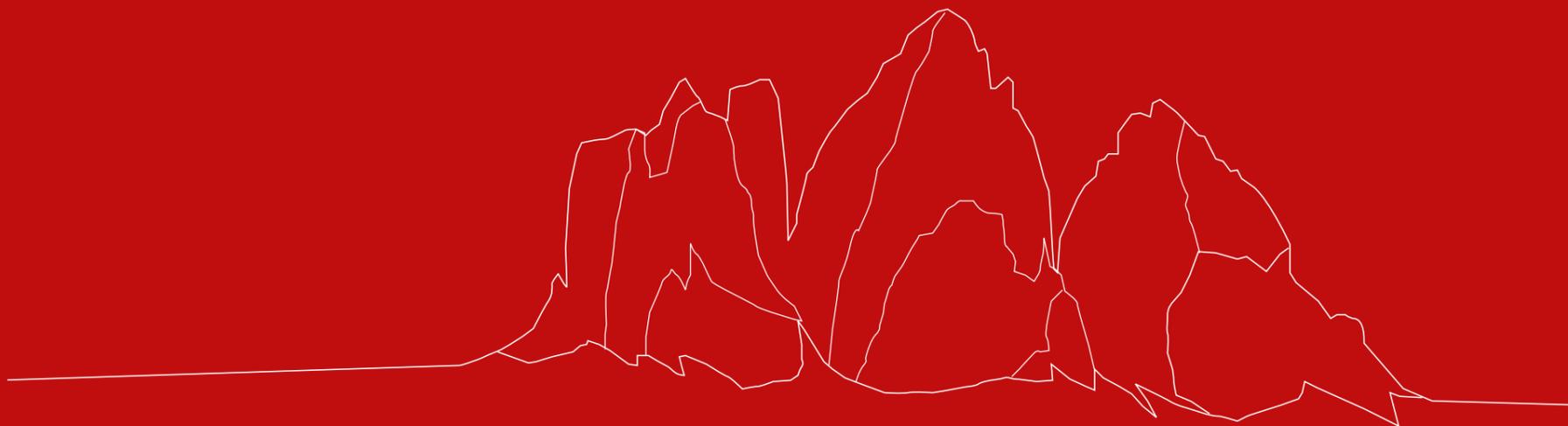
Literaturverzeichnis:

325 Jahre Schützengesellschaft Eppan, Schießstand und
Festscheiben (1670-1995) hg. Schützengesellschaft Eppan
Der Oberbozner Schießstand,
hg. von Walther Amonn, Bozen 1979.

Grafik:

Sabine Tappeiner

Unverkäufliche Ausgabe (SSSV-Mitgliedern vorbehalten)



Fünfzig Jahre Südtiroler Sportschützenverband sind ein Grund zum Feiern.

Die Herausgabe dieser Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Südtiroler Sportschützenverbandes ist mir ein Herzensanliegen. Ich nehme das 50jährige Bestehen unseres Verbandes zum Anlass, um mit diesem Buch den Abschluss meiner Zeit als Landesoberschützenmeister einzuleiten und etwas Bleibendes zu hinterlassen.

Diese Chronik erzählt die Geschichte des SSSV von seinen Anfängen (1974) bis heute (2024). Wichtig ist mir die namentliche Auflistung all jener, die dem Südtiroler Sportschützenverband im Laufe der Jahrzehnte in verschiedenen Funktionen vorgestanden sind und die den Verein bis zum heutigen Tage geleitet haben.

Ein großes Augenmerk in diesem Buch gilt den Menschen, die den SSSV durch ihren Einsatz und ihre wertvolle Mitarbeit zu dem gemacht haben, was er heute ist. Sie sollen in und mit diesem Buch vorgestellt und sichtbar gemacht werden, denn viele unserer fleißigen Mitglieder arbeiten bescheiden im Hintergrund. Ihre ehrenamtliche Arbeit ist jedoch unverzichtbar. Einige dieser besonders wertvollen Verbandsmitglieder werden mittels Interviews in diesem Buch vorgestellt.

Besonders wichtig ist uns die Förderung der Jugend. Ab dem 10. Lebensjahr ist es in Italien erlaubt, an Schießwettbewerben teilzunehmen. Dieses Buch geht kurz auf unsere Jugendarbeit in den einzelnen Gilden ein und erzählt in Bildern und kurzen Texten von den sportlichen Erfolgen und von den Erfahrungen und Erlebnissen, die unsere jungen Athleten im Laufe vieler Jahre im Schießsport sammeln konnten.

Nicht fehlen dürfen im vorliegenden Werk unsere national und international erfolgreichsten Athleten.

Aber auch unseren verdienstvollen und schon verstorbenen Verbandskollegen soll mit diesem Buch postum ein kleines Denkmal gesetzt werden.

Ein Hauptmerkmal im Südtiroler Sportschützenverband gilt der Pflege der Tradition und der Kameradschaft. Auch die Freundschaften zu Gilden im In- und Ausland, sowie das gesellige Beisammensein ist uns wichtig. Daher ist diesen wertvollen „gelebten Freundschaften“ auch ein eigenes Kapitel gewidmet.

Textlich haben wir uns bewusst zurückgehalten. Es war uns wichtiger die Geschichte und das Wirken des Südtiroler Sportschützenverbandes vor allem durch den Einsatz von großzügig verwendetem Bildmaterial darzustellen. Die zahlreichen Fotos „verewigen“ viele schöne Erlebnisse und miteinander verbrachte Feiern und Festlichkeiten. Unsere Schießstände sollen keine reinen Sportstätten sondern Orte der Zusammenkunft sein, an denen sich alle wohlfühlen.

Ich bedanke mich bei den vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern der insgesamt 43 Gilden Südtirols. Ohne ihren Einsatz und ohne ihren Fleiß gäbe es den Südtiroler Sportschützenverband in der heutigen Form nicht.

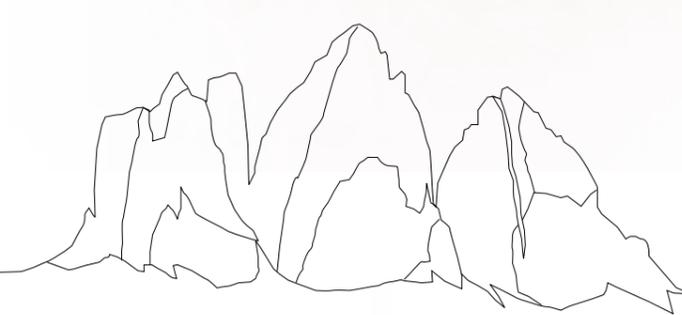
Landesoberschützenmeister



AUGUST TAPPEINER
VORWORT

Historischer Rückblick	S. 12 - 13
Eine Geschichte von 50 Jahren und viel mehr	S. 14 - 15
Die ältesten Schießstände in Tirol	S. 16 - 17
"Sportschütze bleibt man ein Leben lang" (Interview mit dem Landesoberschützenmeister August Tappeiner)	S. 18 - 23
Wie alles begann	S. 24 - 25
... und wie es weiterging (Interview mit dem Ehrenlandesoberschützenmeister Karl Gasser)	S. 26 - 29
Historische Schießstände in Südtirol	S. 30 - 31
Der älteste noch bestehende Schießstand: Eppan	S. 32 - 33
Das Eppaner Martinischeßen - eine Traditions-Veranstaltung	S. 34 - 37
Tramin: Der Tradition verpflichtet: Das "Josefi-Schießen"	S. 38 - 39
Josefi-Schießen & Tramin: Besonderheiten & die Ära Dissertori	S. 40 - 43
Ohne Fleiß kein Preis: Das Sommerschießen in Schnals	S. 44 - 45
Das Schnalser Sommerschießen in Bildern	S. 46 - 49
Einer fehlt ... Ein historischer Schießstand der nicht mehr ist	S. 50 - 53
"Ich bin schon froh, wenn ich die Scheibe nicht ganz am Rand treffe" (Interview mit dem Ehrenlandesoberstschützenmeister Luis Durnwalder)	S. 54 - 61
Wissenswertes über den SSSV (Daten, Fakten & Informationen)	S. 62 - 63
Verbandsleitung von 1974 bis 2001	S. 64 - 65
Verbandsleitung von 2001 bis 2004	S. 66 - 67
Aktuelle Verbandsleitung (Aktueller Vorstand, Ehrenmitglieder und verstorbene Ehrenmitglieder)	S. 68 - 69
Schriftführer, Kassiere und Bezirksoberschützenmeister von 1981-2024	S. 70 - 71
Die 43 Sportschützengilden in Südtirol	S. 72 - 73
Südtirolkarte mit den eingezeichneten 43 Schießständen	S. 74 - 75
Unsere Besten:	
Edith Gufler	S. 76 - 77
Petra Zublasing: Südtirols erfolgreichste Sportschützin	S. 78 - 81

Kilian Grüner, Landesjugendleiter	S. 82 - 85
Unsere Jugend: Unsere Zukunft	S. 86 - 87
(Maßnahmen der Jugendförderung: Freizeitmesse BZ '06 & Tag der Offenen Tür '14)	S. 88 - 89
Die ersten Meisterschaften (VSS-Landesmeisterschaften)	S. 90 - 91
Jugendgruppen & Gemeinschaftsfotos verschiedener Wettkämpfe und Meisterschaften	S. 92 - 95
Wer sich besonders um den Nachwuchs verdient gemacht hat	S. 96 - 97
Barbara Gambaro (Sportschützen-Portrait)	S. 98 -101
Simon Weithaler (Sportschützen-Portrait)	S. 102 -105
Target Sprint und Claudia Lerchers Goldmedaille 2022 in Kairo	S. 106 -107
Unsere Freunde	S. 108 -113
Gelebte Freundschaft (ein Beitrag von Hans-Peter Gäbelein)	S. 114 -117
Fotoseite "Gelebte Freundschaft"	S. 118 -119
Unser "Außenminister" – Die friedliche Eroberung Roms (Interview mit <i>Ernfried Obrist, dem langjährigen Präsidenten der UITS</i>)	S. 120 -125
Unsere Landesoberstschützenmeister – eine lange Tradition (Interview mit <i>Arno Kompatscher, Landeshauptmann und Landesoberstschützenmeister</i>)	S. 126 -133
Die Schützenketten – fast eine Besonderheit in Südtirol	S. 134 -137
Hinter den Kulissen – ohne sie läuft nichts (Interview mit <i>Maria Luise v. Wohlgemuth, langjährige Geschäftsführerin des SSSV und Trägerin der Verdienstmedaille des Landes Tirol</i>)	S. 138 -141
Heinz Unterholzer – langweilig wird ihm nicht (Interview mit dem <i>Landesschießsportleiter für Sportschießen im Verband, H.Unterholzer</i>)	S. 142 -145
Eine ganz besondere Kutschenfahrt	S. 146 -149
Wir sind der Südtiroler Sportschützenverband	S. 150 -153
In lieber Erinnerung	S. 154 -155
Ein Nachruf auf Oswald Perathoner	S. 156 -159
Ein Nachruf auf Walter Thomaser	S. 160 -163
Martha Stocker und ihre Liaison mit den Sportschützen	S. 164 -165
"Wo man dohoam ist –" und zum Schluss der gute Schuss	S. 166 -167



Historischer Rückblick – Allgemeines



Das Schützenwesen hat in Tirol eine jahrhundertalte Tradition und ist Ausdruck gelebter Eigenverantwortung und Selbstbestimmtheit der Bevölkerung.

Diese Tradition beginnt mit Meinhard II (1239-1295), den eigentlichen Gründer Tirols. Die wirkliche Ausgestaltung und Festigung bekommt das Schützenwesen dann Ende des 15., Anfang des 16. Jahrhunderts, besonders durch das Landlibell von Kaiser Maximilian im Jahre 1511, welches u.a. festlegt, dass die Tiroler für die Landesverteidigung selber verantwortlich sind, dafür von der Stellung der Kontingente für das Reichsheer befreit sind.

Wer steht seit jeher an der Spitze?

Die Verantwortlichkeit an der Spitze der Schützen trug ab 1659 ein Oberstschützenmeister für Tirol, ab 1724 hatte der jeweilige Landeshauptmann bzw. der Gouverneur oder Statthalter, der zugleich Landeshauptmann war, die Funktion inne.

Die ältesten Schießstände in Tirol und die Entwicklung des Schießens

Zu den ältesten Schießständen in Tirol zählt der Schießstand von Hall in Tirol, wo eine „Zielstatt“ schon ab 1424 nachweisbar ist. Auch in Eppan wurde bereits 1670 ein Schießstand errichtet.

Das Schießen und das Sich-Messen waren gesellschaftliche Ereignisse, dies galt vor allem für das landesfürstliche Fest- und Freischießen. **Es diente vor allem auch der militärischen Ertüchtigung, in den verschiedenen Verteidigungskriegen kamen diese Fähigkeiten auch zum Einsatz und führten zum Erfolg.** Gegen Ende des 19. Jahrhunderts begann man den Schießsport auch als moderne Sportart zu sehen und mit der Wiederaufnahme der Olympischen Spiele 1896 wurde der Schießsport olympisch. Seit den Olympischen Spielen in Los Angeles 1984 wurde zum ersten Mal auch eine eigene Kategorie für Frauen vorgesehen.

Meinhard II

Die Tradition des Schützenwesens in Tirol geht auf Meinhard II (1239-1295) – den eigentlichen Gründer Tirols zurück.

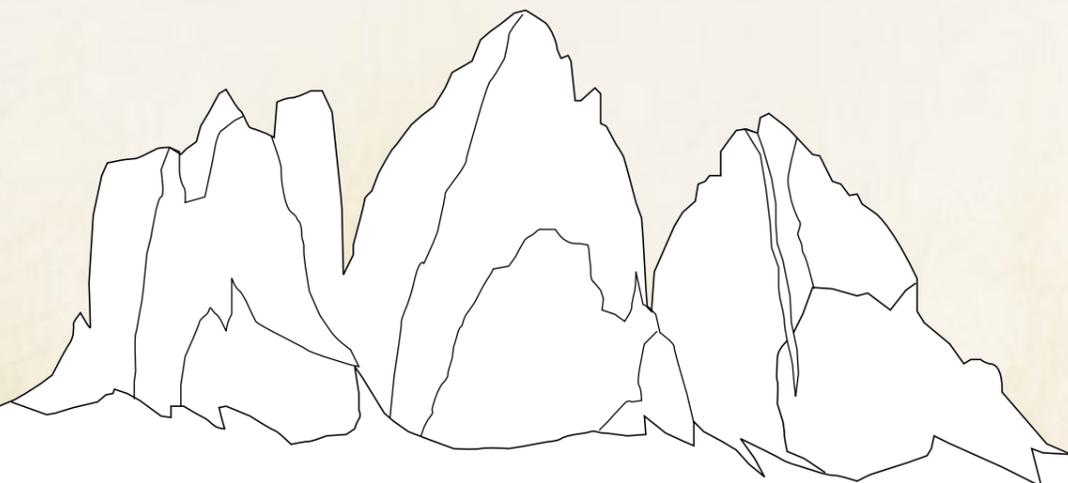
Einige Etappen vom 1. Weltkrieg bis zur Gründung des Südtiroler Sportschützenverbandes

Nachdem Südtirol nach dem 1. Weltkrieg zu Italien kam, wurde vieles neu geregelt und neu eingetragen. Gehorchte man den Vorgaben des Regimes nicht, konnte der bestehende Schießstand enteignet bzw. auf einen benachbarten oder auf den Staat übertragen werden. Richtig wieder aufleben, sich zeigen und vergrößern konnte sich der Schießsport erst in den 50er Jahren, um dann aber in den 60er Jahren aufgrund der Anschläge wieder einen Rückschlag zu erleiden. In Eppan z.B. blieb der Schießstand von 1961 bis 1968 geschlossen. Das Bemühen, dem Schießsport wieder eine Heimstätte zu geben, setzte schon bald

Am 25. April 1974 wurde der Südtiroler Sportschützenverband im Gasthof Oberspeiser in Terlan gegründet.

1. Oberschützenmeister wurde Karl Huber. Er blieb bis 1989 im Amt.

nach dem Kriege in verschiedenen Orten ein und so wurde schon 1949 erwogen, einen Verband zu gründen. **Erst 1966 kam es zum ersten Zusammenschluss aller 16 Luftgewehrgilden im IPA, dem Internen Provinzialausschuss.** Teilweise waren hier auch Feuerstände vertreten, daher war es naheliegend, dass man **1970 beschloss, die Organisation zu vervollständigen,** das Verhältnis Feuer-Sektionen und Luftgewehrgilden zu klären und einen Gesamt-Landesverband zu gründen. Es war aber nicht einfach und so brauchte es noch etwas Zeit, bis es zur konkreten Umsetzung kam. Am 25. April 1974 aber war es soweit, dass im Gasthof Oberspeiser in Terlan, der Südtiroler Sportschützenverband gegründet werden konnte. 1. Landesoberschützenmeister wurde Karl Huber.



Damit stellt es die wirkliche Ausgestaltung und Festigung des Schützenwesens dar.

Eine Geschichte von **50 JAHREN** und viel mehr ...



50 Jahre sind eine lange Zeit und in dieser Zeit ist unglaublich viel passiert. Es wurde überlegt, geplant und schließlich umgesetzt. Auch bei den Sportschützen war es so. Vieles war am Anfang Aufbau, Anpassung, schließlich aber viel Ausbau, Vergrößerung und immer wieder auch Angleichung an neue Techniken, an neue Herausforderungen.

Dieses Buch will nun Ausschau aber vor allem Rückschau halten und dabei vor allem Menschen zu Wort kommen lassen, die in dieser Zeit für den Verband

standen und dabei besondere sportliche wie ehrenamtliche Leistungen erbracht haben.

Diese Auswahl musste getroffen werden, weil es unmöglich wäre, all die vielen Menschen zu berücksichtigen, die in dieser Zeit unglaublich viel an überzeugter ehrenamtlicher Arbeit in unseren Vereinen und im Sportschützenverband erbracht haben. Dies haben sie auch in der Überzeugung getan, dass es ein besonderer Sport ist, einer, der Tradition und Moderne verbindet. Ein Sport, den man ein Leben lang ausüben kann.

Apropos Tradition: Das Schützenwesen in Tirol hat eine jahrhundertealte Tradition. Ausdruck dafür sind die Schießstände und die Schützenscheiben.



**DIE ÄLTESTE
SCHEIBE SÜDTIROLS
VOM RITTEN**



Beispiele historischer Schützenscheiben

Die ältesten SCHIEßSTÄNDE in TIROL



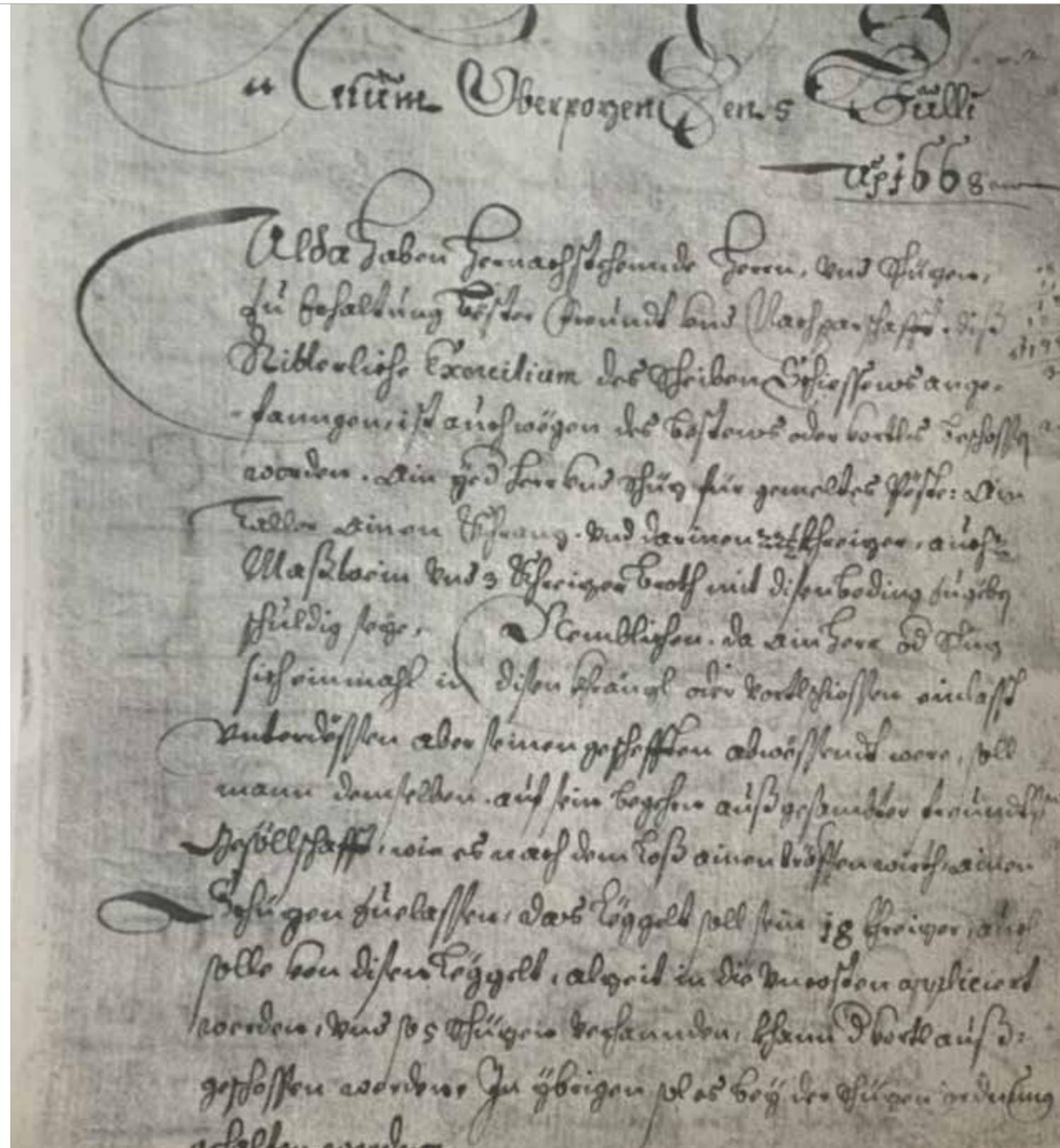
Zu den ältesten Schießständen in Tirol zählt der Schießstand von Hall in Tirol, wo eine „Zielstatt“ schon ab 1424 nachweisbar ist.

In Bruneck ist z.B. auf einer Planansicht von 1581 auch bereits ein Schießstand sichtbar.

Auch Eppan zählt zu den frühen, der alte Schießstand wurde bereits 1670 errichtet.

Und 1692 ließ der damalige Fürstbischof von Brixen Franz Graf Khuen im Gebiet südlich des Klarissenklosters in Brixen einen Schießstand errichten.

Der heutige Schießstand am Ritten stammt aus dem Jahre 1777, aber schon 1668 ist dort die Oberbozner Schützengesellschaft gegründet worden. Und von den Schützen in Schnals gibt es schon 1786 ein Verzeichnis.



Auszug aus dem Gründungbüchl der Oberbozner Schützengesellschaft

“Sportschütze *bleibt man ein* Leben lang.”

Diese Aussage kennzeichnet den überzeugenden wie prägenden Einsatz des Landesoberbeschützenmeister Gustl Tappeiner, der diese Funktion seit 2013 ausübt und der uns im Folgenden etwas Einblick in die Faszination dieses Sports gibt.

Wie bist zu den Sportschützen gekommen?

Bereits als Jungschütze habe ich ab 1964 beim Freischießen der damaligen Gilde Kortsch in der Garage des Gasthofs Sonne teilgenommen.

1969 konnte ich als Jungschütze beim Freischießen in Meran den 1. Preis erzielen. Ab 1978 war ich als Gemeindeferent Delegierter für Schießsport im Ausschuss der UITS-Sektion Schlanders.

Nachdem ich nach vier Amtsperioden in der Gemeinde 1995 nicht mehr zur Wahl antrat, wurde ich 1996 zum Oberschützenmeister und Präsidenten der Sektion Schlanders gewählt.

Was fasziniert dich besonders an diesem Sport?

Der Schießsport kann wie kaum eine andere Sportart von Jung und Alt, Frauen und Männern gleichermaßen ein Leben lang ausgeübt werden. Das Mindestalter für diesen Sport sind 10 Jahre. Unter 10 Jahren wird mit Lasergewehr und -pistole geschossen. Hobbyschützen und Veteranen ab 70 Jahren dürfen sitzend aufgelegt schießen. Es kann also von einer idealen Familiensportart gesprochen werden, da sie gleichzeitig von Kindern, Eltern und Großeltern ausgeübt werden kann und somit mehrere Generationen miteinander verbindet.

Der Schießsport erfordert und trainiert darüber hinaus Werte unseres täglichen Lebens wie Konzentration, Ausdauer, Selbstdisziplin und Zielbewusstsein.

Es ist mir eine besondere Ehre, dem Südtiroler Sportschützenverband anlässlich seines 50jährigen Bestehens als Landesoberbeschützenmeister vorstehen zu dürfen.



AUGUST TAPPEINER

Landesoberbeschützenmeister
seit 2013

Welchen besonderen Ehrgeiz hat man für sich selber und für den Verband?

Dieses Jubiläum nehme ich zum Anlass, all jenen zu danken, die im Laufe der vergangenen 50 Jahre keine Mühen und persönlichen Opfer gescheut haben, um den Verband aufzubauen und zu unterstützen.

Unser Verband hat immer wieder mit Erfolg an zahlreichen in- und ausländischen Wettkämpfen teilgenommen und einige große sportliche Talente hervorgebracht.

Worin besteht der Antrieb, der einen immer weiter machen lässt?

Unser Ehrenlandesoberschützenmeister Karl Gasser hat für das Sportschießen in Südtirol unendlich viel geleistet. Es ist ihm gelungen, Breiten- und Spitzensport, Wettkampf- und Freischießen sowie Pflege der Tradition aufeinander abzustimmen.

Es wurden auch grenzüberschreitend freundschaftliche Kontakte mit den Schützenbünden von Tirol, Bayern und Westfalen hervorragend aufgebaut und gepflegt. Die gute Zusammenarbeit mit der Südtiroler Landesregierung war der Grundstein dafür, dass die meisten Schießstände saniert und auf den neuesten Stand gebracht werden konnten. Somit steht der Schießsport in Südtirol gut da und es ist mir eine Ehre, dieses Erbe mit Freude weiterzuführen.

„Dieses Jubiläum nehme ich zum Anlass, all jenen zu danken, die im Laufe der vergangenen 50 Jahre keine Mühen und persönlichen Opfer gescheut haben, um den Verband aufzubauen und zu unterstützen.“
Unser Ehrenlandesoberschützenmeister Karl Gasser hat für das Sportschießen in Südtirol unendlich viel geleistet. ”

August Tappeiner

Was war für dich als Oberschützenmeister in den verschiedenen Bereichen jeweils die größte Freude?

Da nenne ich das Internationale Dreikönigsschießen meiner Gilde Schlanders-Kortsch, wo immer eine große Anzahl an Schützinnen und Schützen aus Gesamtirol, Friaul, Österreich, Bayern und der Schweiz teilnimmt. Die hohe Teilnehmerzahl zeugt von der Beliebtheit und dem enormen Stellenwert des Freischießens. Hier werden Tradition und Geschichte verbunden und mit sportlichem Ehrgeiz gelebt.

Trotz der Corona-Pandemie waren Wettkämpfe von nationalem und internationalem Interesse wie zum Beispiel die CIS-Schießen und das Training der daran beteiligten Athleten erlaubt. Unsere Gilde hat mit der Jugend an diesen Wettkämpfen teilgenommen und dabei gute Erfolge erzielt. Besonders freut mich, dass unsere Sektion bei der Jugendarbeit italienweit an 24. Stelle aufscheint.

Was hat sich im Laufe der Zeit besonders geändert und wie schwierig war es, diese Veränderungen anzunehmen und umzusetzen?

Eine wesentliche Erleichterung für den Schießsport war, dass die Luftdruckwaffen als Sportgeräte deklariert wurden. Somit fielen die strengen Regeln zum Tragen und Aufbewahren von Waffen weg. Die zweite positive Entwicklung für den



Martha Stocker beim Erzielen des besten Schusses am Schießstand in Kortsch.

Schießsport war die Umstellung von Papier- auf elektronische Scheiben. Das war ein Vorteil für Veranstalter, Kampfrichter und Athleten, andererseits war es aber mit hohen Kosten verbunden, die nur dank Unterstützung der öffentlichen Hand getragen werden konnten.

Was kann dich besonders ärgern?

Wenn alle Verantwortlichen an einem Strang ziehen und sich die Athleten und Athletinnen sportlich fair verhalten habe ich keinen Grund mich zu ärgern.

Worüber konntest du bei den Sportschützen herzlich lachen?

Als Landesrätin Dr. Martha Stocker bei einem Eröffnungsschießen den besten Schuss erzielte. (siehe Fotos)

Was liegt dir für die Zukunft noch besonders am Herzen?

Für die Zukunft des Südtiroler Sportschützenverbandes wünsche ich mir, dass der von Kameradschaft geprägte Geist und unser gutes Auskommen untereinander stets erhalten bleiben mögen. Sie sind ein starkes Fundament für den erfolgreichen Weiterbestand unseres Verbandes.

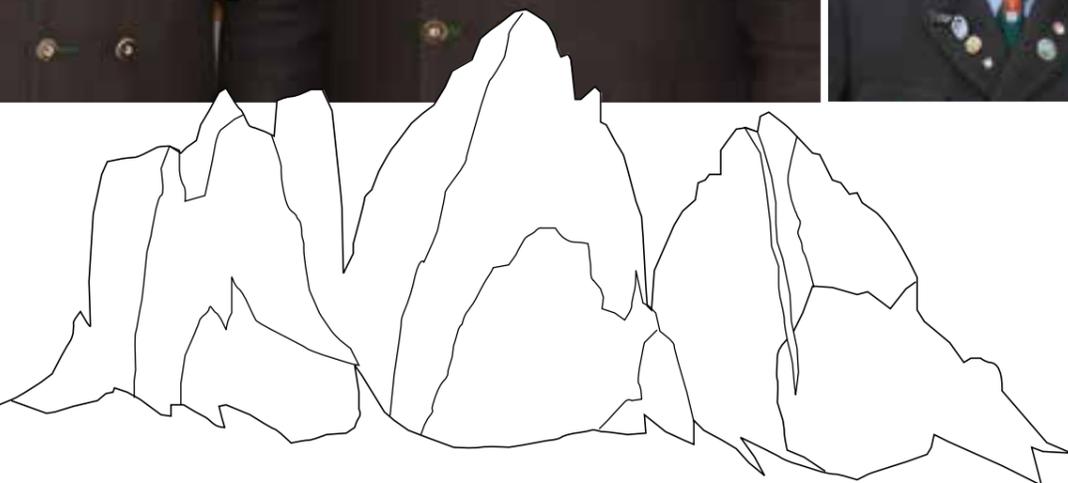
Weiters wünsche ich mir, dass das gute Einvernehmen mit der Südtiroler Landesregierung und den Landesämtern bestehen bleibt und die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Damit wird das Fortbestehen unseres Verbandes sichergestellt und die Wertschätzung der ehrenamtlichen Arbeit vermittelt. Unseren Mitgliedern wünsche ich weiterhin viel Freude an der Ausübung des Schießsports. Sie sind es, die den Erfolg unseres Verbandes ausmachen und unseren Sport zu einem lebendigen Treffpunkt für Jung und Alt machen.



August Tappeiner mit Engelbert Zelger, Vorstandsmitglied des Nationalen Verbandes (UITS) bei der Landesversammlung 2023 in Lana.

Bildimpressionen

AUGUST TAPPEINER – LANDESOBERSCHÜTZENMEISTER



Wie alles begann ...



KARL HUBER

WAR DER ERSTE LANDESOBERSCHÜTZENMEISTER
DES SÜDTIROLER SPORTSCHÜTZENVERBANDES.
HIER EINE SCHÜTZENSCHIBE ANLÄSSLICH
SEINES 80. GEBURTSTAGES.



Nachdem Südtirol nach dem 1. Weltkrieg zu Italien kam, wurde vieles neu geregelt und musste neu eingetragen werden. Gehorchte man den Vorgaben des Regimes nicht, konnte der bestehende Schießstand enteignet bzw. auf einen benachbarten oder einen staatlichen Schießstand übertragen werden. Einige Schießstände wurden in dieser dunklen Zeit gegründet, so z.B. Unser Frau in Schnals 1928, in Terlan 1930 und gleich nach dem Kriege, 1946, in Bozen. Richtig aufleben, sich zeigen und vergrößern konnte sich der Schießsport erst in den 50er Jahren, um dann aber in den 60er Jahren aufgrund der Maßnahmen, die auf die Anschläge folgten, wieder einen Rückschlag zu erleiden. In Eppan z.B. blieb der Schießstand von 1961 bis 1968 geschlossen. Das Bemühen, dem Schießsport wieder eine Heimstätte zu geben, setzte bald nach dem Kriege in den verschiedenen Orten Südtirols wieder ein und so wurde bereits 1949 erwogen, einen Verband zu gründen.

Am 25. April 1974 wurde der Südtiroler Sportschützenverband im Gasthof Oberspeiser in Terlan gegründet.

1. Oberschützenmeister wurde Karl Huber. Er blieb bis 1989.

Erst 1966 kam es zum ersten Zusammenschluss aller 16 Luftgewehrgilden im IPA, im Provinzialausschuss. Teilweise waren hier auch Feuerstände vertreten, daher schien es naheliegend, dass man 1970 beschloss, die Organisation zu vervollständigen, das Verhältnis Feuer-Sektionen und Luftgewehr-Gilden zu klären und einen Gesamt-Landesverband zu gründen. Es war aber nicht so einfach, für die konkrete Umsetzung brauchte es noch etwas Zeit. Am 25. April 1974 aber war es soweit. Der Südtiroler Sportschützenverband wurde im Gasthof Oberspeiser in Terlan gegründet. 1. Landesoberschützenmeister wurde Karl Huber. Er blieb bis 1989 im Amt.

1928

Unser Frau
in Schnals

1930

Terlan

1946

Bozen

1968

Eppan

1974

Gründung des
SSSV



KARL GASSER

war von 1989 bis 2013 Landesoberschützenmeister.

Von 1978 bis 2022 war er zudem Oberschützenmeister seiner Gilde Eppan.

Er ist Ehrenlandesoberschützenmeister des Südtiroler Sportschützenverbandes.

... und wie es weiterging



*Er war über lange Zeit
das Gesicht des Südtiroler Sportschützenverbandes
und zwar von 1989 bis 2013 und ist nun
Ehrenlandesoberschützenmeister:
Karl Gasser ...*

... der auch seiner Eppaner Gilde fast ein Leben lang, von 1978 bis 2022, als Oberschützenmeister diente.

„Die Zusammenarbeit war immer bestens“

Dies ist sein Fazit nach so langer, aktiver Tätigkeit. Auch er beantwortete uns für diese Jubiläumsausgabe einige Fragen:

Wie kam es zur Gründung des Verbandes? Was war der konkrete Anlass?

Karl Gasser: Der Verband wurde schon vor meiner Zeit als Oberschützenmeister gegründet. Kostner Jörgl war einer der Initiatoren und könnte von der Gründung sicher mehr berichten. Ich weiß, dass einer der Gründe die Koordination und Zusammenarbeit der Gilden war. Der Verband hat dann Südtirol in 5 Bezirke eingeteilt. Der von diesen Bezirken

gewählte Bezirksoberschützenmeister wurde Mitglied in der Verbandsleitung.

Wie war in Deiner Zeit die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Landesoberstschützenmeistern?

Karl Gasser: Die Zusammenarbeit war immer bestens. Sowohl für Dr. Silvius Magnago als auch für Dr. Luis Durnwalder war es ein großes Anliegen, dass die Tradition des



Karl Gasser mit seinem Amtsnachfolger, Landesoberschützenmeister August Tappeiner, bei der Preisverteilung des Dreikönigsschießens 2016 in Kortsch

Schießsports erhalten bleibt. Diese wurde immer tatkräftig unterstützt. Für Magnago war es auch als Ehrenlandesoberstsützenmeister eine Freude, die Freischießen der Traditionsschießstände zu eröffnen.

Wie kam es eigentlich zu den jeweiligen Bezeichnungen? Landesoberstsützenmeister, Landesoberstsützenmeister? Sind die im gesamten deutschen Sprachraum gleich?

Karl Gasser: Sie sind nicht für den gesamten deutschen Sprachraum gleich. Wir haben sie vom Tiroler Landesschützenbund übernommen.

Warum wurde eigentlich Magnago erst 1988 Landesoberstsützenmeister?

Karl Gasser: Erst bei der Überarbeitung der Statuten Ende der 80er Jahre wurde vorgesehen, dass der jeweilige Landeshauptmann zum Landesoberstsützenmeister ernannt werden kann und auch einen Schützenrock bekommt.

Und welches waren für Dich die sportlichen Highlights?

Karl Gasser: Das zweite Landesschießen 1990 in Kaltern war eine Herausforderung und als solches einmalig. Die großen Erfolge und die Olympiateilnahme von Petra Zublasing waren für mich eine große Freude, im Grunde aber waren alle Veranstaltungen und Wettkämpfe für mich jeweils

ein Grund zur Freude und Genugtuung.

Welche Ereignisse sind Dir noch besonders in Erinnerung geblieben? Worüber musst Du heute noch lachen? Schmunzeln?

Ich kann mich noch gut erinnern, dass ich Magnago zur Eröffnungsfeier nach Traamin fünf Minuten zu spät abgeholt habe und wir mit Verspätung gekommen

sind. Bei der Eröffnungsansprache hat er mich dann vor allen verpetzt: „Ich war schon gerichtet, aber mein Chauffeur kam zu spät.“

Ein anderes Mal, auf den Weg zur Eröffnung des Sommerschießens nach Schnals, waren wir hingegen zu früh dran. Er hat gesagt: "Karl, bleib stehen, wir warten ein bisschen, wir sind zu früh dran. Man soll immer ein paar Minuten zu spät kommen, dann wird man mehr geschätzt und der Applaus ist auch stärker!"

“ Die großen Erfolge und die Olympiateilnahme von Petra Zublasing waren für mich eine große Freude.

Im Grunde aber waren die unzähligen Veranstaltungen und Wettkämpfe für mich jeweils ein Grund zur Freude und Genugtuung. ”

Karl Gasser



Karl Gasser und Luis Durnwalder unterhalten sich bestens bei der Eröffnungsfeier des Dreikönigsschießens 2016 in Kortsch.



Historische Schießstände in Südtirol

EPPAN · TRAMIN
UNSER FRAU IN SCHNALS

Der älteste noch bestehende Schießstand: Eppan



Der historische 120 m KK Schießstand in Eppan ist wohl der älteste noch bestehende in Südtirol. Er geht auf das Jahr 1670 zurück und hat 10 Linien.

Besonders interessant ist daher auch die **Sammlung historischer Schützenscheiben und Schützenfahnen**. Die **älteste Schützenfahne stammt aus dem Jahr 1703**, eine Fahne, die bei vielen Schlachten dabei gewesen war. Neben regelmäßigen Schießveranstaltungen zu wiederkehrenden Anlässen, gab es viele auch zu besonderen Anlässen und Ehren. Zu den traditionellen Veranstaltungen in Eppan zählt seit jeher das **Martinischeißen**.



FAHNE DER SCHÜTZENGESELLSCHAFT EPPAN
zum 50jährigen Jubiläumsschießen am 17., 18. und 19.3.1929
(gewidmet dem hochverdienten Schützenmeister Johann Schwarzer)



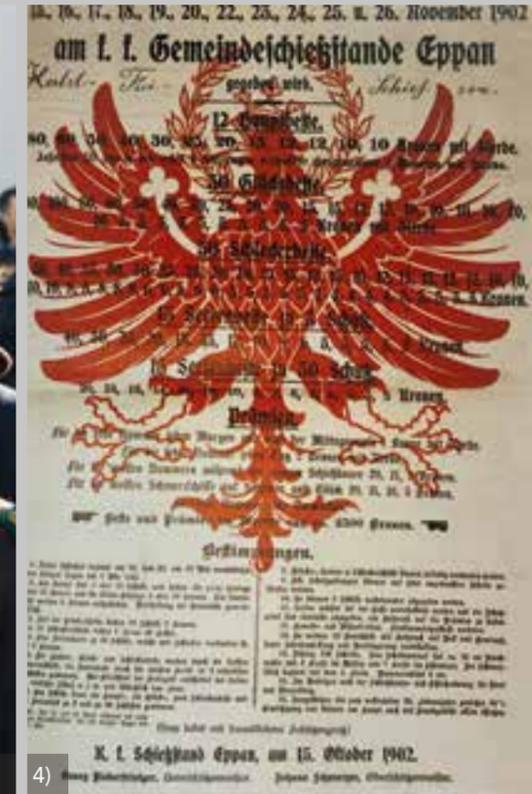
Die Schützenfahne aus dem Jahr 1703.
Eine Fahne, die bei vielen Schlachten
dabei war.

Das EPPANER MARTINISCHIEßEN – eine Traditions-Veranstaltung



1) Ladschreiben aus dem Jahr 1891
2) Eröffnung Martinischießen 1984
3) Martinischießen 1991: Festakt zum 50. Geburtstag von Luis Durnwalder
4) Martinischießen 1991: Karl Gasser mit Silvius Magnago
5) Martinischießen 1988: Magnago mit Frau Segna
6) Martinischießen 1983: Wilma Jordan gratuliert Franz Lintner
7) Ladschreiben zum Jubiläums-Festschießen 1903 zum 200. Geburtstag der Eppaner Schützenfahne von 1703
8) Der Tiroler Landeshauptmann Ing. Alois Prantl gratuliert seinem Südtiroler Amtskollegen Dr. Luis Durnwalder zu dessen 50. Geburtstag anlässlich der Eröffnung des Martinischießens 1991

Das EPPANER MARTINISCHIEßEN – eine Traditions-Veranstaltung



1) Ladschreiben aus dem Jahr 1899 2) Eröffnung Martinischießen 2003: erste Reihe v.l.n.r.: Luis Durnwalder, Karl Gasser, Silvius Magnago

4) Einladung zum Festschießen 1902

5) Martinischießen 2019: v.l.n.r.: August Tappeiner, Hans-Peter Gäbelein, Martha Stocker, Stefan Fersch, Luis Durnwalder, Ernfried Obrist

6) Der alte Schießstand von 1670 mit dem 1907 dazugebauten Turm. Die neu dazu gebaute Glaskonstruktion überdacht den Eingang zum neuen, unterirdisch errichteten Schießstand

7) Das Martinischießen 2004 stand ganz im Zeichen des 90. Geburtstages von Altlandeshauptmann (und Ehrenbürger von Eppan) Silvius Magnago. Nach dem Empfang vor dem Eppaner Rathaus um 10.30 Uhr, fand im Raiffeisensaal unter Anwesenheit des Gefeierten der offizielle Festakt statt.

Tramin



JOSEFI-SCHEIBE 2009
ANLÄSSLICH DES TIROLER-AUFSTANDS-JUBILÄUMS
UNTER ANDREAS HOFER (1809-2009)

Tramin: Der Tradition verpflichtet: Das „Josefi-Schießen“



Die Geschichte des Traminer Schießstandes geht ins 18. Jahrhundert zurück. Leider sind viele Unterlagen 1848 bei einem Brand zerstört worden. Zum Glück konnte zumindest die Fahne gerettet werden.

Die Lanze derselben ist mit verschiedenen Kriegsmedaillen dekoriert, wobei die älteste aus dem Jahre 1796 stammt. Ursprünglich gab es zwei Schießstätten, eine am Kastelaz Hügel mit einem 400 m langem Großkaliber-Weitstand. Dazu kam der 120 m Klein-Kaliberstand. Nach dem 1. Weltkrieg wurde der Schießstand enteignet, erst in den 50er Jahren kam der 120 m Schießstand wieder in den Besitz der Gilde. Das traditionelle Traminer Freischießen bekam 1953 den Namen „Josefi-Schießen“ und ist ein regelmäßiger Treffpunkt für Freunde aus Nah und Fern.

Das „Josefi-Schießen“



Seit 1953 trägt das Traminer Freischießen den Namen "Josefi" und wird seitdem jedes Jahr im März erfolgreich ausgetragen. Neben den vielen Teilnehmern aus Südtirol nehmen auch Schützen aus Tirol, Bayern und dem norditalienischen Raum daran teil.

Zu jedem Josefi-Schießen ehrt die Traminer Gilde verdiente Persönlichkeiten oder erinnert an historische Ereignisse.



2) Der von Magnago gepflanzte Mandelbaum

Was wäre die Josefi-Eröffnungsfeier ohne das schöne Blühen des Mandelbaumes, welcher vor vielen Jahren von Alt-Landeshauptmann Dr. Silvius Magnago gepflanzt wurde?



1) Eröffnung Martinischießen 2022



3) Einladung zum Freischießen in Tramin 1854



4) Eröffnung Martinischießen 2019



Fahnenbegleiter Oswald Dissertori, Fähnrich Hans Zögger, Fahnenbegleiter Nikolaus Weger

Josefi-Schießen & Tramin



Besonderheiten, Zielergraben
und die „Ära Dissertori“



DANKE, OSWALD DISSERTORI!

Die Traminer Gilde ist sehr stolz darauf, dass beim Josefi-Schießen nach dem historischem Vorbild die einzelnen Schüsse von Hand im Schützengraben angezeigt, also "aufgezielt" werden. Dabei werden noch "SchreiberInnen" und "ZielerInnen" benötigt.



Im Bild der langjährige Oberzieler und Ehren-Oberschützenmeister Oswald Dissertori bei der Vorbereitung der Schießtafeln im Zielergraben.

2023 wurde Oswald Dissertori mit der Verdienstmedaille des Landes Tirol für die Verdienste um den Schießsport, insbesondere um den Schießstand Tramin, ausgezeichnet.



Seit den 50er Jahren gab es immer wieder Verbesserungsarbeiten im Zielergraben und am Schießgebäude. Unter der Führung von Oswald Dissertori, welcher der Traminer Gilde von 1991 bis 2016 vorstand, wurde der letzte größere Umbau im Jahr 1998 abgeschlossen.

Seit 2016 führen Präsidentin Tamara Bonora und Oberschützenmeister Helmut Bologna die Gilde Tramin. Der Südtiroler Sportschützenverband dankt Oswald Dissertori für sein langjähriges Wirken und seine Verdienste um die Sportschützengilde Tramin.



ERÖFFNUNGS-SCHEIBE
DES SOMMERSCHIESENS VOM JUNI 1948
AUF DEM NEUEN SCHEIBENSTAND

Ohne Fleiß kein Preis: Das Sommerschießen in Schnals



Auch die Sportschützengilde Schnals blickt auf eine lange Tradition zurück. 1786 scheint sie zum ersten Mal auf. Der heutige Kleinkaliber-Schießstand in Unser Frau wurde 1885 gebaut. Die Neugründung der Sportschützengilde erfolgte dann 1948.

Für das vom 13. bis 29. Juni organisierte Scharfschießen musste man einiges an Anstrengungen unternehmen: Die Munition musste nämlich per Flugzeug von Paris nach Innsbruck gebracht werden. Ein Frachter brachte dann die 20.000 Schuss ins Ötztal und schließlich trugen sie zwei starke Männer über das Niederjoch-Similaun nach Unser Frau! Eine nicht ungefährliche und vor allem strapaziöse Leistung! Dieses Sommerschießen wurde daraufhin fast jedes Jahr organisiert.

DAS SCHNALSER SOMMERSCHIEßEN



IN BILDERN ...

DAS SCHNALSENER SOMMERSCHIEßEN



IN BILDERN ...

Einer fehlt ...

Ein historischer Schießstand, der nicht mehr ist.



Ein Beitrag von **Jörgl Kostner**,
einem der **Gründungsmitglieder** des **Sportschützenverbandes**.

Zu Zeiten von Kaiser Franz Josef war, wie im ganzen Reich, das Scheibenschießen auch in den ladinischen Tälern eine beliebte Tätigkeit.

1901 wurde der „Ladiner Schützenbund“ gegründet, bei dem etwa ein Dutzend Gilden aus dem Gadertal, Gröden, Buchenstein, Ampezzo dabei waren. Ab diesem Datum wurde das Scheibenschießen noch mehr gepflegt. Leider hatte dieser „Ladiner Schützenbund“ keine lange Lebensdauer, nach den Kriegsjahren 1914-18 war er verfallen und vergessen.

In der Gemeinde Ennerberg/Mareo bestanden damals 3 Schießstände: in Welschellen/Rina, in Enneberg/Pfarre/la Pli und in St. Vigil/Al Plan.

Ein längeres **Bestehen** war aber nur dem **Schießstand** von **St. Vigil** beschieden.

Da auch dort die ursprüngliche Schießstätte nur aus einer einfachen Holzhütte mit 4 Ständen bestand, nahmen sich in den Jahren vor dem 1. Weltkrieg einige Männer aus unserem Dorf der Sache an, um einen neuen „Bezirksschießstand“ zu errichten.

Und so entstand unter **Oberschützenmeister Angelus Pisching**, in unmittelbarer Nähe der alten Schießstätte, **der heute noch bestehende Schießstand**, der den Namen, der aus St. Vigil stammenden **Freiheitskämpferin Katharina Lanz** erhielt.

Dieser Neubau mit **6 Ständen** und **200 Schritt Schießweite** wurde **im Konzept der landesüblichen Schießstände** errichtet, mit **Zielern im Zielergraben**, die mit „**farbigen „Kellen“**“ den Schuss aufzeigten.

Nach dem 1. Weltkrieg war die Tätigkeit bis Anfangs der 1940er Jahre gänzlich ausgesetzt; erst ab 1942 wurden wieder einige Schießveranstaltungen in kleinem Maße abgehalten. In den „Bombenjahren“ anfangs der 1960er wurde die Tätigkeit wieder gänzlich eingestellt und der „Katharina Lanz-Schießstand“ ruhte, wie es wohl auch in anderen Ortschaften der Fall war.



v.l.n.r.: **Pire Kastlunger** („dal Medo“) **Gustl Ties** („de Tone de Col“) und **Schützenmeister Jörgl Kostner** („de Candido“) beim **Herbstschießen 2003**

Im Jahr **1964** hat **Jörgl Kostner** einige interessierte junge Leute zusammengerufen und unter der **Führung** von **Franz Federa** die **Sektion St. Vigil** wieder belebt.

Dazu mussten das Gebäude und auch der Scheibenstand notdürftig instandgesetzt werden, dies geschah hauptsächlich durch Freiwillige.

1967 wurde unter dem neuen **Oberschützenmeister Pire Kastlunger** mit dem **Freischießen** zum **90. Geburtstag** von **Standsschützenmajor Franz Kostner** aus **Corvara** eine **rege Schießtätigkeit** begonnen.

Da die Veranstaltungen in unserem **Weitstand** (der **einzigste landesweit mit 150m Schießweite**) von vielen interessierten Schützen aus ganz Südtirol und auch aus dem benachbarten Ausland mit Freude angenommen wurden, haben wir, über das ganze Jahr verteilt, **viele Freischießen und Wettkämpfe** abgehalten. Die Anlage wurde renoviert und erweitert.

Die **Katharina-Lanz-Nadel** wurde als **besondere Auszeichnung für außerordentliche Leistungen** eingeführt.

ENTSTEHUNG
DES
LADINER
SCHÜTZEN
BUNDES



Abzeichen „Ladiner Schützenbund“

UNSERE BESONDERHEITEN:

- die Einführung von speziellen Kombi-Veranstaltungen wie z.B. Skifahren und Kleinkaliber für skifahrende Sportschützen
- die Einführung der Katharina-Lanz-Nadel für außerordentliche Leistungen
- wir betreiben unseren Luftdruck-Schießstand zusammen mit den Trachtenschützen

Nach der Gründung des Südtiroler Sportschützenverbandes 1974 wurden viele Neuerungen eingeführt, zum Beispiel Kombi-Veranstaltungen wie Skifahren und Kleinkaliberschießen für skifahrende Sportschützen.

Eine der **größten Veranstaltungen** wurde **1984 zum Tiroler Gedenkjahr** mit zahlreicher höchster Prominenz ausgetragen.

Regelmäßige attraktive Schießveranstaltungen und Teilnahmen auswärts gehörten ganz selbstverständlich zu unserer Tätigkeit. Wir richteten auch die ladinische Meisterschaft aus, organisierten Bezirksmeister-

schaften der Trachtenschützen, wickelten Meisterschaften für das Jagdrevier Enneberg und den Bezirk mit Jagdwaffen ab. Auch Wohltätigkeitsschießen haben wir eingeführt und wir haben auch auf Landesebene immer unseren Beitrag geleistet.

Was **schmerzhaf** ist, dass wir unseren **traditionellen Schießstand** mit dem „Über-das-Feldschießen“ nicht mehr **benutzen können**.

Geblieden ist aber der Trainings-schießstand für Luftdruckwaffen. Und den betreiben wir – dies ist wohl eine Besonderheit im Lande – zusammen mit den Trachtenschützen.



EINER FEHLT ... EIN HISTORISCHER SCHIEßSTAND, DER NICHT MEHR IST



DR. LUIS DURNWALDER
Ehren-Landesoberstschützenmeister,
Landeshauptmann a.D

“Ich bin schon froh,
wenn ich die Scheibe
nicht ganz am Rand treffe.”



Interview mit dem *Ehren-Landesoberstschützenmeister Luis Durnwalder,*
Landeshauptmann a.D.

Zuerst warst Du Landesoberstschützenmeister, jetzt Ehren-Landesoberstschützenmeister. Ist das ein Titel, der einem wichtig ist?

LH a.D. Luis Durnwalder: Über Lob, Anerkennungen und Ehrungen freut sich jeder Mensch; ganz besonders, wenn er weiß, dass sie ehrlich sind, vom Herzen und von Institutionen kommen, die vom Geehrten ganz besonders geschätzt werden. Deshalb freue ich mich über diesen Ehrentitel und trage ihn mit Dankbarkeit und Stolz.

Was ist für Dich das Besondere an diesem Sport?

LH a.D. Luis Durnwalder: Der Schießsport steht für drei Eigenschaften, die für unser Land sehr wichtig sind: Sport, Kameradschaft und Tradition. Kaum eine Sportart erfordert soviel Konzentration, Genauigkeit, Ruhe und Selbstkontrolle wie der Schieß-

sport. Die Mitglieder unserer Gilden, vor allem auch die Jugend, haben durch Ihre Höchstleistungen auf Landes- Regional- Staats- und Weltebene bewiesen, dass sie auch in dieser Sportdisziplin keinen Vergleich mit anderen Regionen der Welt fürchten müssen. Die olympischen Medaille, die Europa- und Weltmeisterschaftsmedaillen von Edith Gufler und



Luis Durnwalder bei der Eröffnung des neuen Schießstandes in Kortsch: v.l.n.r.: Johann Wallnöfer, Luis Durnwalder, Karl Gasser, August Tappeiner, Ernfried Obrist, Barbara Gambaro

“Der Schießsport steht für drei Eigenschaften, die für unser Land wichtig sind: Sport, Kameradschaft und TRADITION.”



Petra Zublasing sind wohl der beste Beweis dafür. Die Sportschützen vereinen in ihrer, auch auf den Breitensport ausgerichteten Tätigkeit, alle sozialen Schichten und Altersgruppen und tragen durch ihre Tätigkeit auch dazu bei, eine alte Tiroler Tradition weiterzuführen und sie dem sportlichen und europäischen Geist der heutigen Zeit anzupassen.

Gerade weil die Sportschützen für alles Gesagte stehen und sich auch den Werten der Kameradschaft mit Gleichgesinnten im In- und Ausland verpflichtet fühlen, sind sie für mich ein Verein, bei dem man gerne ist.

Welches waren die Hauptanliegen der Sportschützen in Deiner Zeit als Landeshauptmann? Und was davon konnte man umsetzen?

LH a.D. Luis Durnwalder: Es waren vor allem organisatorische Fragen, die geklärt werden mussten. Dazu gehörten die Aufbewahrung, der Transport, die Verwendung der Sportwaffen für Übungen und die Teilnahme an Wettbewerben im In- und Ausland. Die diesbezüglichen Genehmigungen von Seiten der Polizeistellen und Behörden zu beschaffen, waren sehr, sehr umständlich und bürokratisch. Hier

waren immer wieder Vorgesprächen und Verhandlungen mit den zuständigen staatlichen Behörden notwendig. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten der Erhalt, die Pflege, die Sanierung und teilweise auch die Errichtung von neuen Strukturen für die Ausübung des Schießsportes. Die historischen Schießstände wollten erhalten und saniert werden, während andere, wie z. B. Meran, Brixen, Kortsch, Antholz, Bozen, Latzfons, Schabs, Meransen usw., neu errichtet werden sollten. Zudem sollten beim Neubau von Schulen oder anderen öffentlichen Bauten auch Räume für die Ausrichtung des Schießsportes vorgesehen werden. Schlussendlich war auch eine sichere Finanzierung der Tätigkeit des Bundes und der einzelnen Gilden sowie die graduelle Umsetzung der vereinbarten Bauprogramme immer ein Schwerpunkt unserer Aussprachen. Auch der Wunsch, ein eigenes Büro für den Landesverband zu haben, war immer wieder ein verständlicher Wunsch. Im Grunde konnten wir alle diese Vorhaben Schritt für Schritt gemeinsam umsetzen. Für die Klärung von organisatorischen Fragen war hilfreich, dass wir ab 1992 in Rom bei den UIT'S prominent vertreten waren und mit Ernfried Obrist auch lange den geschätzten Präsidenten stellen konnten.

“Kaum eine Sportart erfordert soviel Konzentration, Genauigkeit, Ruhe und Selbstkontrolle wie der Schießsport.”

Luis Durnwalder



Silvius Magnago und Luis Durnwalder bei der Eröffnung des Martinischeßens 2004 in Eppan.

Die Mitglieder unserer Gilden, vor allem auch die Jugend, haben durch ihre Höchstleistungen auf Landes-Regional-Staats und Weltebene bewiesen, dass sie auch in dieser Sportdisziplin keinen Vergleich mit anderen Regionen der Welt fürchten müssen.

Die olympische Medaille, die Europa- und Weltmeisterschaftsmedaillen von Edith Gufler und Petra Zublasing sind wohl der beste Beweis dafür.

Luis Durnwalder



Wie war die Zusammenarbeit mit den Landeoberschützenmeistern und den Oberschützenmeistern der jeweiligen Gilden?

Die Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Vertretern des Sportschützenverbandes, vor allem mit den Oberschützenmeistern der einzelnen Gilden, aber ganz besonders mit den beiden Landesoberschützenmeistern Karl Gasser und Gustl Tappeiner, war nicht nur gut sondern sogar sehr, sehr gut, ehrlich und kameradschaftlich. Karl Gasser wurde im gleichen Jahr nach dem Tode des legendären, hochverdienten Gründungsobmannes Karl Huber zum Landesoberschützenmeister gewählt und blieb bis zum 21. April 2001 im Amt. Die Aussprachen und „Verhandlungen“ mit ihnen waren meist kurz und für alle erfolgreich. Ich hatte immer den Eindruck, dass sie meine Gedanken und die Finanzierungsmöglichkeiten des Landeshaushaltes genau kannten und deshalb nur Dinge verlangten, die fast immer zur Gänze finanziert werden konnten. Jedenfalls hatte ich den Eindruck, dass sie mein Büro immer zufrieden und als eindeutige „Sieger“ verließen. Genauso wichtig, wie die Vertretung des Vereins waren ihnen aber immer auch das Pflegen der Geselligkeit und der Freundschaft, auch grenzüberschreitend, im Bundesland Tirol und in Bayern. Das hat dem Südtiroler Sportschützenverband nicht

nur viele neue Freunde gebracht, sondern auch große Vorteile bei der Ausbildung der Jugend.

Waren der Landesoberschützenmeister und sein Vorstand manchmal auch etwas „lästig“?

Nachdem sie bei ihren Vorsprachen fast immer alles erreicht haben, mussten sie nicht „lästig“ sein. Ich habe die verschiedenen Treffen als einen Informationsaustausch, als eine gemeinsame Suche nach Lösungen der Probleme und als Programmvorschau empfunden.

Und zum Schluss eine sportliche Frage: Wie groß ist Dein Ehrgeiz ins Schwarze zu treffen ?

Ich bin immer Realist. Das „Siegeregefühl“, „ins Schwarze zu treffen“, kenne ich nicht, weil es kaum vorkommt. Ich bin schon froh, wenn ich die Scheibe nicht ganz am Rande treffe. Zudem habe ich oft das Gefühl, dass sich manche Mitbewerber über einen schlechten Schuss meinerseits mehr freuen oder besser trösten wie über den eigenen, oft nicht ganz gelungenen, Schuss. Ich freue mich deshalb, wenn ich auch beim Schießen manche Leute trösten und ihnen Freude vermitteln kann.



Luis Durnwalder & der SSSV



1) Spargelessen in Terlan v.l.n.r.: Erich Walter, Robert Ratschiller, Karl Gasser, Edith Fuchs, Luis Durnwalder, Maria Luise v. Wohlgemuth, Peter Chizzali, Heinz Unterholzer

2) Peter Chizzali, Robert Ratschiller, Karl Gasser, Maria Luise v. Wohlgemuth, Luis Durnwalder, Heinz Unterholzer, Ernfried Obrist
3) Luis Durnwalders Terminkalender :-)